

2. Jahrgang, Heft 1, Artikel 1 – März 2006

## Editorial

*Gerhard Hintenberger, Stefan Kühne*

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir freuen uns sehr, Ihnen nun die zweite Ausgabe des e-beratungsjournals vorlegen zu können. Mit der wachsenden Professionalisierung von Online-Beratung rückt auch das Thema „Qualitätskriterien und Qualitätsmanagement in der Online-Beratung“ zunehmend in den Mittelpunkt theoretischer und praktischer Überlegungen. Diesem Umstand tragen wir mit einer Schwerpunktausgabe Rechnung.

Ein im psychosozialen Bereich leider immer noch vernachlässigtes Thema ist der Bereich Datenschutz und Datensicherheit. Nachdem in Deutschland Datenschutzbeauftragte eindeutig Stellung gegen unverschlüsselte, psychosoziale Online-Beratung bezogen haben (vgl. Datenschutzbericht, Kap. 7.5) schreibt auch die österreichische Datenschutzkommission auf Anfrage vom 7. November 2005: *„Da eine sichere Verschlüsselung nicht unbedingt teuer sein muss, wird man sie daher wohl als nach § 14 Abs. 1 und Abs. 2 Z 5 DSGVO 2000 erforderliche Sicherheitsmaßnahme anzusehen haben.“*

Viele Beratungsstellen (wie auch in den Erfahrungsberichten deutlich wird) haben hier die notwendige technische Umstellung noch nicht vollzogen. **Joachim Wenzel** beschreibt in seinem fundierten Artikel, dass Datenschutz in ein umfassendes Qualitätsmanagement eingebunden werden muss und gibt wertvolle Anregungen für die praktische Umsetzung.

Im einleitenden Beitrag von **Stefan Kühne** werden zehn einfache Grundregeln für Online-Beratung beschrieben, die aus Sicht von KlientInnen ein Zeichen für Qualität sein können.

Ausführliche Qualitätstandards für Online-Beratung (wie sie komprimiert an anderer Stelle auch Wohlfahrtsverbände formuliert haben, vgl. Qualitätsstandards der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in NRW) haben die Wiener Einrichtung **ChEck iT!** gemeinsam mit ihren deutschen Schwestereinrichtungen **kids-hotline** und **Partypack** erarbeitet und damit einen wichtigen Meilenstein zur Professionalisierung dieser Form der Beratung gesetzt (auch als Broschüre downloadbar).

**Birgit Knatz** beschreibt die Sichtweise eines Berufsverbandes, der Deutschen Gesellschaft für Online-Beratung, wenn es um die Formulierung und Ausarbeitung von Standards und Weiterbildungen geht.

Zunehmend werden die Beratungsangebote auch wissenschaftlich begleitet. Leider fehlen zur Zeit oftmals noch finanzielle und personelle Ressourcen für eine ausführliche Evaluation. Der Artikel von **Bettina Zenner** und **Gerhard Oswald** beschreibt eine Erhebung im Rahmen des Modellprojektes Online-Beratung der Katholischen Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen.

Schließlich stellt **Birgit Kollek** Vorüberlegungen für Beratungs-Einrichtungen aus Sicht von Dienstleistern an, die ihr Angebot auch online präsentieren möchten.

In dieser Ausgabe befinden sich zudem drei **Erfahrungsberichte**, die einen sehr guten Einblick geben, wie sich Online-Beratung in den letzten Jahren entwickelt hat und wie der Arbeitsalltag von Online-Beratung heute aussehen kann. Durch diese Berichte, die auch einen Einblick in die aktuelle Debatte um Qualitätsstandards und Datensicherheit erlauben, denken wir, die Verbindung von Theorie und Praxis durch das Bestärken einer Diskussion weiterzubringen.

Ein sehr lesenswertes Fachbuch findet sich mit „Internet und Persönlichkeit“ in der Rubrik **Rezensionen** und schließlich freuen wir uns sehr, dass es uns mit dieser Ausgabe möglich ist, die sehr umfangreiche und fundierte **Diplom-Arbeit** von **Selina Englmayer** zum Thema „Online-Jugendberatung“ einem breiten Fachpublikum hier erstmals zugänglich machen zu können.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Beschäftigung mit den Themen dieser Ausgabe,

**Gerhard Hintenberger und Stefan Kühne**